

# Jahresbericht 2007

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe  
Bundesverband  
- Selbsthilfeorganisation -

Untere Königsstraße 86  
34117 Kassel  
Telefon (05 61) 78 04 13  
Fax (05 61) 71 12 82  
E-Mail: [mail@freundeskreise-sucht.de](mailto:mail@freundeskreise-sucht.de)  
Internet: [www.freundeskreise-sucht.de](http://www.freundeskreise-sucht.de)



*Die Arbeit des Bundesverbandes der Freundeskreise wird maßgeblich unterstützt aus Selbsthilfemitteln der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bund, Projektmitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) sowie aus Krankenkassenmitteln (§20 SGB V).*

*Hierfür und für die gute Zusammenarbeit im Berichtszeitraum bedanken wir uns ausdrücklich.*



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
<b>1. Der Bundesverband</b>	<b>5</b>
1.1 Gruppen in den Landesverbänden	7
1.2 Gruppenteilnehmer/innen	7
1.3 Statistik 2006	8
<b>2. Vorstand</b>	<b>9</b>
2.1 Vorstandssitzungen	10
<b>3. Arbeitskreise</b>	<b>11</b>
3.1 Arbeitskreis Aus- und Fortbildung	11
3.2 Arbeitskreis JuMuS (Junge Menschen und Sucht)	11
3.3 Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	12
<b>4. Delegiertenversammlung</b>	<b>13</b>
<b>5. Geschäftsstelle</b>	<b>14</b>
5.1 Die Geschäftsstelle als Dienstleister	14
<b>6. Finanzbericht</b>	<b>15</b>
6.1 Einnahmen	15
6.1.1 Zuwendungen der DRV-Bund	15
6.1.2 Projektmittel des Bundesministeriums für Gesundheit	15
6.1.3 Zuwendungen Krankenkassen	15
6.1.4 Mitgliedsbeiträge	16
6.2 Ausgaben	17
<b>7. Projekte</b>	<b>18</b>
7.1 Brücken bauen – junge Suchtkranke und Selbsthilfe	18
7.1.1 Maßnahmen des Bundesverbandes im Bereich „Junge Suchtkranke“	18
7.2. Projekt „Kindern von Suchtkranken Halt geben“	19
7.3 Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung	20
7.3.1 Suchtselbsthilfe in Deutschland	21
7.3.2 Problemstellung	21
7.3.3 Projektziele	21
7.3.4 Projektstruktur	21
7.3.5 Maßnahmen im Projektablauf	22
<b>8. Weitere „Schlaglichter“ unserer Arbeit</b>	<b>22</b>
<b>9. Kooperation und Vernetzung</b>	<b>24</b>
9.1 BKD, BKE, Guttempler, Kreuzbund	24
9.2 Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe (GVS)	24
9.3 Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)	26



## Vorwort

Der Bundesvorstand kommt im Rahmen dieses Jahresberichtes wieder einmal seiner satzungsgemäßen Verpflichtung nach, Rechenschaft über die von ihm geleistete Arbeit abzulegen.

Die Vorlage des Jahresberichtes geschieht in diesem Jahr etwas später – dies ist darauf zurückzuführen, dass wir zum einen eine hohe Belastung der Geschäftsstelle hatten durch die Durchführung und Abwicklung des Bundeskongresses, der sehr erfolgreich vom 6. bis 8. Juni 2008 in Brandenburg a. d. Havel durchgeführt wurde.

Zum anderen findet – ebenfalls bedingt durch den Bundeskongress – die Delegiertenversammlung ungewohnt spät im Herbst des Jahres statt – und auch nur eintägig.

Mit der Erstellung des Jahresberichtes – hier für das Jahr 2007 – ist die Möglichkeit verbunden, die vielfältigen und von vielen einzelnen Personen getragenen und geleisteten Aufgaben und Erfolge in kompakter und komplexer Form vorzustellen. Der Jahresbericht beschreibt wieder ein arbeitsreiches Jahr, in dem manches begonnen und auf einen guten Weg gebracht wurde, manches aber auch abgeschlossen und zu einem Ergebnis gebracht werden konnte (siehe z.B. unter Punkt 5 Projekte).

Wir freuen uns, dass die nachfolgend beschriebenen Aktivitäten wiederum von Frauen und Männern des Bundesvorstandes und der Arbeitskreise geleistet wurden, die dies ausschließlich ehrenamtlich tun. Unterstützt werden sie dabei durch die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle und in enger Kooperation mit vielen Ehrenamtlichen aus unseren Landesverbänden und Gruppen.

An dieser Stelle soll deshalb allen in unserem Verband gedankt werden, die unsere Arbeit tatkräftig, bisweilen auch kritisch, unterstützt haben.

Bedanken möchten wir uns aber auch bei unseren Zuwendungsgebern:

- Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund),
- dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG),
- den Krankenkassen BEK, DAK, dem Bundesverband der BKK und die an den Förderpools „Partner der Selbsthilfe“ und Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen beteiligten Kassen.

Wir sind dankbar, dass sie unsere Arbeit finanziell unterstützen und hilfreich begleiten.

Kassel, im Juli 2008



(Rolf Schmidt)  
Vorsitzender



(Käthe Körstel)  
Geschäftsführerin



## 1. Der Bundesverband:

Aufgaben des Bundesverbandes sind u. a.:

- Vertretung der Interessen der Freundeskreise in der Öffentlichkeit und in der Politik
- Unterstützung der Gruppen und LV in ihrer Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Freundeskreisen
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden
- Durchführung von Fortbildungsseminaren für Gruppenleiter/innen in den Freundeskreisen sowie Seminare für Anleiter/innen
- Einberufung von Arbeitskreisen
- Durchführung von Projekten zur Weiterentwicklung der Selbsthilfe
- Zusammenarbeit mit Mitgliedsverbänden: GVS, DHS

In allen aufgeführten Bereichen war der Bundesverband im Berichtsjahr aktiv. Die Aufgaben und Schwerpunkte der Arbeit werden in der Delegiertenversammlung und im Vorstand festgelegt und in die Gruppen transportiert.

Zur Zeit gehören dem Bundesverband 15 Landesverbände sowie ein Freundeskreis in Thüringen an.

### Übersicht der 798 Gruppen und 11.475 Gruppenteilnehmer/innen

(nach den Meldungen 2007 der Landesverbände der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe):

#### Landesverband Baden e.V.

Adlerstr. 31, 76133 Karlsruhe

[www.freundeskreise-baden.de](http://www.freundeskreise-baden.de)

Vorsitzender: Ludwig Engels

**33 Gruppen, ca. 600 Gruppenteilnehmer**

#### Landesverband Bayern e.V.

Sulzberger Str. 45, 87471 Durach

[www.freundeskreise.de](http://www.freundeskreise.de)

Vorsitzender: Wolfgang Kleiner

**58 Gruppen, 994 Gruppenteilnehmer**

#### Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.

Lilienweg 13, 14772 Brandenburg a.d.Havel

Vorsitzender: Frank Hasche

**6 Gruppen, 50 Gruppenteilnehmer**

#### Landesverband Bremen e.V.

Winsener Str. 3, 28329 Bremen

Vorsitzender: Axel Brose

**12 Gruppen, ca. 175 Gruppenteilnehmer**

#### Landesverband Hamburg e.V.

Bramfelder Weg 25b, 22159 Hamburg

<http://www.fksucht-hamburg.de>

Vorsitzender: Paul-Peter Jacobi

**17 Gruppen, 300 Gruppenteilnehmer**

#### Landesverband Hessen e.V.

Frankfurter Str. 314, 34134 Kassel

<http://fkhessen.repage.de>

Vorsitzender: Dieter Dickmann

**24 Gruppen, 240 Gruppenteilnehmer**



**Landesverband Mecklenburg-Vorp. e..V.**  
Dorfstr. 4c, 19061 Schwerin  
Vorsitzende: Wencke Jedwilayties

**13 Gruppen, 150 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.**  
Schulstr. 15, 32825 Blomberg  
[www.freundeskreise-nrw.de](http://www.freundeskreise-nrw.de)  
Vorsitzender: Karl-Heinz Wesemann

**117 Gruppen, 1.671 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Saarland e.V.**  
Galgenbergstr. 50, 66557 Illingen  
Vorsitzender: Günter Wagner  
[www.freundeskreise-saar.de](http://www.freundeskreise-saar.de)

**27 Gruppen, 350 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**  
Postfach 700251, 06040 Halle/Saale  
Vorsitzender: Werner Schallschmidt

**11 Gruppen, 143 Gruppenteilnehmer**

**Thüringen  
Freundeskreis Ohrdruf**  
Hintergasse 2, 99330 Gräfenroda

Vorsitzender: Frank Wahl

**2 Gruppen, 20 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Niedersachsen e.V.**  
Nuddelhof 8, 27389 Fintel  
[www.freundeskreise-niedersachsen.de](http://www.freundeskreise-niedersachsen.de)  
Vorsitzender: Hermann Mütz

**102 Gruppen, 1.600 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.**  
Limburger Str. 15a, 65552 Limburg  
[www.freundeskreise-rheinlandpfalz.de](http://www.freundeskreise-rheinlandpfalz.de)  
Vorsitzender: Wolfgang Wagner

**10 Gruppen, 100 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Sachsen e.V.**  
Hauptstr. 19, 01896 Ohorn  
sitzender: Wolfgang Heinisch  
[www.freundeskreise-landesverband-sachsen.de](http://www.freundeskreise-landesverband-sachsen.de)

**32Gruppen, 400 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Schleswig-Holstein e.V.**  
An der Marienkirche 22, 24768 Rendsburg  
[www.freundeskreise-sucht.sh.de](http://www.freundeskreise-sucht.sh.de)  
Vorsitzender: Rudi Burmester

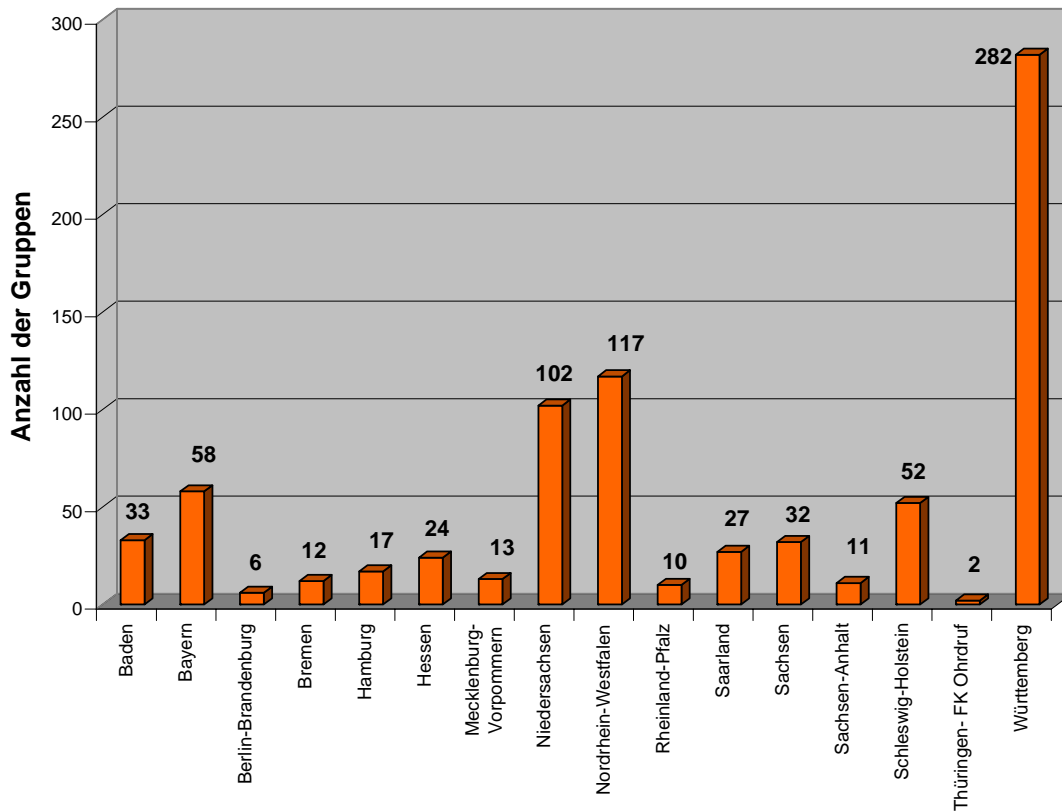
**52 Gruppen,  
ca. 1.300 Gruppenteilnehmer**

**Landesverband Württemberg e.V.**  
Hindenburgstr. 19a, 89150 Laichingen  
[www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de](http://www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de)  
Vorsitzende: Hildegard Arnold

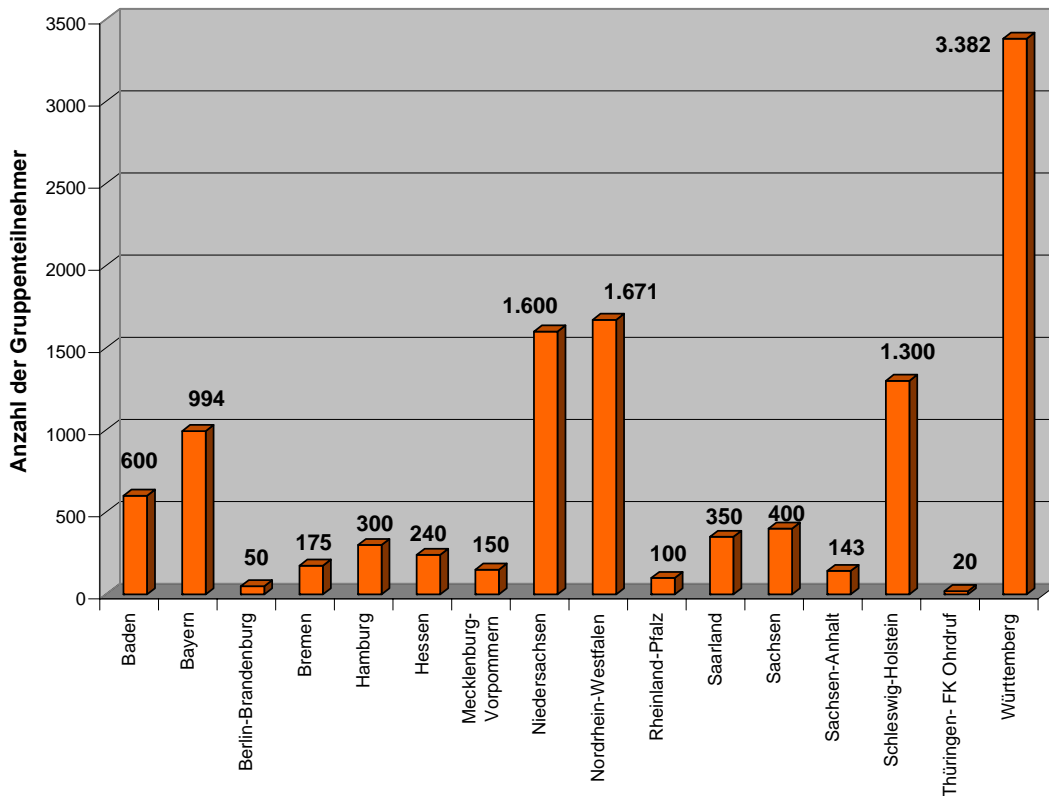
**282 Gruppen, 3.382 Gruppenteilnehmer**



## 1.1 Gruppen in den Landesverbänden



## 1.2 Gruppenteilnehmer/innen



Realität bei den Freundeskreisen ist, dass sich die Anzahl der Gruppen und Gruppenteilnehmer seit 2004 weiter verringert hat: Gruppen um 89 und Gruppenteilnehmer um 1.675. Wobei es auch in der Natur der Selbsthilfearbeit liegt, dass Neugründungen von Gruppen immer wieder Austritte / Auflösungen gegenüber stehen. Festzustellen ist aber auch, dass es immer weniger gelingt, neue Gruppen zum Beitritt in die Landesverbände der Freundeskreise – und damit zum Bundesverband - zu gewinnen. Im Gegenzug dazu ist festzustellen, dass es immer mehr „freie“ Gruppen gibt, die sich nirgends anschließen. Diese werden aber über Selbsthilfemittel gefördert (Deutsche Rentenversicherung Bund, Krankenkassen) und – für den evangelischen Bereich deutlich – über die Diakonischen Werke und Beratungsstellen betreut. Sie brauchen aber keine Mitgliedsbeiträge zu entrichten, ihr Selbstverständnis und die Grundlagen ihrer Arbeit sind nicht offen gelegt. Diese Entwicklung wird uns sicher noch häufiger beschäftigen müssen.

Auch junge Suchtkranke nehmen gerne die Unterstützung der bestehenden Freundeskreise in Anspruch, aber auch sie drängen nicht gerade auf eine Mitgliedschaft bei den Freundeskreisen oder anderen Selbsthilfe-Verbänden.

### 1.3 Statistik 2006

#### - Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Im Jahr 2006 wurde wieder eine statistische Erhebung in allen Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe durchgeführt.

Diese – wie alle anderen Erhebungen auch – werden von den Gruppen stets mit großer Skepsis gesehen, was sich in einer rückläufigen Beteiligung ausdrückt. Selbsthilfe und Statistik sind für die Menschen in den Gruppen schwer zu vereinbaren. Deshalb wird es weiter darum gehen müssen, die Gruppen von der Notwendigkeit einer solchen Umfrage zu überzeugen, denn auch sie können damit ihre Arbeit nach außen darstellen. So lassen sich Arbeitsschwerpunkte, Aufgaben und neue Anforderungen belegen, die auf die Gruppen zukommen.

Die Beteiligung der Mitgliederverbände lag bei 68,8 % (2003: 73,0 %). Fünf Landesverbände hatten sich nicht beteiligt.

Die Statistik der Freundeskreise zeigt u.a.:

- $\frac{3}{4}$  der angebotenen Gruppen machen Gruppen für Suchtkranke **und** Angehörige aus. Angebote „nur für Suchtkranke“ und „nur für Angehörige“ sind rückläufig. Eine leichte Steigerung (rd. 3 %) haben Angebote „nur für Frauen“.
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene sind gestiegen. Sie machen einen Anteil von 1,3 % des Gesamtgruppenangebotes aus. Noch nicht genug, aber vielleicht ein Anfang?
- Männerarbeit wird zunehmend ein Angebot der Gruppen – Anstieg um 5 %.
- Der Schwerpunkt der Altersgruppe in den Freundeskreisen liegt zwischen 50 und 60 Jahren. Unter 21-jährige machen 0,3 % aus (jedoch dezenter Anstieg).
- 27,2 % der Gruppenteilnehmer/innen sind Angestellte, 18,4 % sind Rentner/innen und 13,4 % sind Arbeiter/innen (1/3 ohne Angaben).
- Die Abhängigkeit von Alkohol ist auch weiterhin die herausragende Abhängigkeitsform (88,7 %)





- 41,5 % der suchtkranken Gruppenteilnehmer/innen wurden stationär behandelt.
- 17,9 % der suchtkranken Gruppenteilnehmer/innen sind allein durch den Anschluss an die Gruppe abstinent geworden. Dies belegt die Wichtigkeit und Wirkung des Selbsthilfeangebotes.
- 12,3 % der Suchtkranken in den Freundeskreisen wurden rückfällig. Davon konnten 71,2 % durch die Gruppen aufgefangen werden.
- Die Veranstaltungen in den Gruppen (Seminare, Freizeiten etc.) sind gegenüber 2003 um 28,4 % rückläufig. Ebenso rückläufig – um 14,5 % - sind die durch Gruppenmitglieder durchgeführten Vorträge (in Schulen, Betrieben, kirchlichen oder gemeindlichen Institutionen).

### - 5 Selbsthilfeverbände

BKD, BKE, Guttempler, Kreuzbund und Freundeskreise erstellten schließlich eine „Gesamt-Statistik 2006 der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände“. Die grafische Gestaltung und Kommentierung wurde maßgeblich durch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle vorgenommen.

(Die Statistiken wurden den Mitgliedern des Bundesverbandes zugesandt; bei Bedarf können weitere Exemplare in der Geschäftsstelle angefordert werden.)

In den fünf Selbsthilfeverbänden sind 82.635 Gruppenteilnehmer/innen in 4.791 Gruppen vertreten. Auf zwei Ergebnisse der Erhebung soll besonders eingegangen werden:

- Von den 58.313 Suchtkranken wurden 26,6 % durch den Anschluss an die Gruppe und die aktive Mitarbeit am Gruppengespräch abstinent. Das bedeutet, dass durch die nur durch den Gruppenanschluss abstinent gewordenen Suchtkranken hohe Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden.
- 13,0 % der 58.313 Suchtkranken wurden rückfällig. Von den Rückfälligen verblieben 77,1 % in der Gruppe.

Diese Zahlen belegen, dass bei einer Rückfallquote von nur knapp über 10 Prozent in der Sucht-Selbsthilfe eine hervorragende Arbeit geleistet wird. Insbesondere ist hier auf den hohen Prozentsatz der Menschen hinzuweisen, die durch die Selbsthilfegruppen in der Rückfallsituation stabilisiert wurden und damit weiter im Sucht-Hilfesystem eingebunden blieben und somit keine erneute Behandlung benötigten.

## 2. Vorstand

Der Vorstand der Freundeskreise setzt sich wie folgt zusammen:

**Geschäftsführender Vorstand** (gem. § 8 der Satzung) – gewählt durch die Delegiertenversammlung.

Vorsitzender: Rolf Schmidt, Blomberg (Nordrhein-Westfalen)  
(seit 1997)



Stellvertretende Vorsitzende:

Ilse Bräuer-Wegwerth, Ratzeburg (Schleswig-Holstein  
(seit 1999)  
Andreas Bosch, Reichenschwand (Bayern)  
(seit 28. Mai 2005)  
Als Stellvertreter nachgewählt auf der Delegiertenversammlung  
2006 wurden:  
Brigitte Sander-Unland (Baden)  
Frank Dietrich (Sachsen)

**Erweiterter Vorstand** (gem. § 9 der Satzung) – von den Landesverbänden entsandt.

Ludwig Engels, Karlsruhe (**LV Baden**)  
Wolfgang Kleiner, Immenstadt/Bühl (**LV Bayern**)  
Frank Hasche, Brandenburg (**LV Brandenburg**)  
Axel Brose, Weihe-Lahausen (**LV Bremen**)  
Paul-Peter Jakobi, Hamburg (**LV Hamburg**)  
Gerhard Weyer, Marzhausen (**LV Hessen**)  
Peter Krüger, Grabow (**LV Mecklenburg-Vorpommern**)  
Heinz von Frieling, Finteln (**LV Niedersachsen**)  
Karl-Heinz Wesemann, Pr. Oldendorf (**LV Nordrhein-Westfalen**)  
Wolfgang Wagner, Limburg (**LV Rheinland-Pfalz**)  
Günter Wagner, Ensdorf (**LV Saarland**)  
Horst Friese, Dresden (**LV Sachsen**)  
Werner Schallschmidt, Halle/S. (**LV Sachsen-Anhalt**)  
Rudi Burmester, Flensburg (**LV Schleswig-Holstein**)  
Michael Haug, Stuttgart (**LV Württemberg**)  
Frank Wahl, Gräfenroda (**FK Ohrdruf**)

Ehrenvorsitzender: Carl-Heinz Hack, Meppen

Geschäftsführerin: Käthe Körtel (mit beratender Stimme)

## 2.1 Vorstandssitzungen

In zwei Sitzungen des Vorstandes des Bundesverbandes der Freundeskreise (30.3. bis 1.04. und 19. bis 21. 10.) fand neben einem allgemeinen Erfahrungsaustausch eine

- ausführliche Diskussion und Weiterentwicklung des laufenden Projektes „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ (s. auch unter Pkt. 5.5) statt und insbesondere eine Beratung darüber, wie Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt in den Landesverbänden und Gruppen verstetigt werden können.
- Vorgestellt und beraten wurde ein geplantes neues Projekt der fünf Selbsthilfeverbände, das ab 1.1.2008 beim Bundesministerium für Gesundheit (BMG) beantragt wurde.  
Als Projektthema kristallisierte sich heraus: „Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“ (s. unter Pkt. 6). Insgesamt ist das Interesse des Vorstandes an diesem Projekt groß.



- Das Leitbild der Freundeskreise wurde überarbeitet, aktualisiert und neu gedruckt.
- Die Planungen zum 8. Bundeskongress der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe vom 6. bis 8. Juni 2008 in Brandenburg a.d. Havel wurden besprochen, Ablauf und insbesondere das Thema festgelegt: „Vielfalt der Lebenswelten braucht Vielfalt der Freundeskreise“.

Die Vorankündigung zum Bundeskongress wurde an die Gruppen gesandt, ein Anmelde-Verfahren gemeinsam mit den Landesverbänden festgelegt. Bereits bis Ende November lagen über 600 Anmeldungen vor.

Vom Vorstand und des AK JuMuS erklärten sich Mitglieder bereit, die vorgesehenen Arbeitsgruppen zu moderieren. Für sie wurde Anfang 2008 eine Moderatorenschulung durchgeführt.

### 3. Arbeitskreise

Die Arbeitskreise werden vom Vorstand einberufen. Sie haben die Aufgabe, grundsätzliche und aktuelle, inhaltliche und praktische Problemstellungen ihres Arbeitsgebietes aufzugreifen und Umsetzungsvorschläge auszuarbeiten. Beschlussfassungen erfolgen durch den Vorstand oder die Delegiertenversammlung.

Nachstehende Arbeitskreise sind eingerichtet:

#### 3.1 Arbeitskreis Aus- und Fortbildung

Mitarbeiter/innen: *Hildegard Arnold, Frank Dietrich, Annelene Fink, Ute Krasnitzky-Rohrbach, Siegfried Roscher, Erwin Vartmann, Günter Wagner, Karl-Heinz Wesemann*

„Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe sehen die Notwendigkeit, Gruppenbegleiter durch Aus- und Fortbildung zu unterstützen.“ Vor diesem Hintergrund wurde im Arbeitskreis ein Leitfaden erarbeitet für die Ausbildung von Gruppenbegleitern. Dieser Leitfaden erschien Ende 2006.

Es war nun Aufgabe, die Inhalte dieses Leitfadens in die Landesverbände zu tragen und sie dort praktisch umzusetzen. Dazu fand ein Seminar für Anleiter/innen (vom 6. bis 7. Oktober) statt, das von den Mitgliedern des Arbeitskreises „Aus- und Fortbildung“ moderiert wurde. Weiter war es Ziel des Seminars, dass Vernetzung und Kooperation zu allen Fragen der Ausbildung für Gruppenbegleiter in den Landesverbänden aufgebaut bzw. gepflegt werden können.

#### 3.2 Arbeitskreis JuMuS (Junge Menschen und Sucht)

Sprecher: *Jürgen Roth*; neu: stellvertr. Sprecher *Volker Schwarzenfels*

Mitarbeiter/innen (in wechselnder Besetzung): *Friedrich Karl Bauer, Kai Bode, Andreas Bosch, Frank Blum, Erich Ernstberger, Eckhard Gödeke, Michael Jonitz, Käthe Körstel, Erich Kraft, Carsten Linge, Holger Schubert, Claudia Schwarzenfeld, Simone Theis.*



Der Arbeitskreis traf sich zweimal (16. bis 18. März und 7. bis 9. September).

In der ersten Sitzung, die im Haus der Begegnung in Rotenburg a .d. Fulda stattfand, wurde im Austausch deutlich, dass sich die Arbeit der Teilnehmer/innen mit jungen Suchtkranken langsam stabilisiert, es wurde aber auch sehr deutlich, dass viel Geduld und Ausdauer notwendig sind, wenn etwas erreicht werden soll.

Die Notwendigkeit von „Werbematerial“ für junge Suchtkranke wurde geäußert. Mit Unterstützung von Jacqueline Engelke, Journalistin und Psychologin, wurde in dieser Sitzung ein neues Faltblatt entworfen und schließlich gedruckt: „Hol dir dein Leben...“

Eine Überarbeitung der Homepage des Bundesverbandes – und damit verbunden die Erstellung einer neuen Seite „Junge Suchtkranke“ – wurde vom AK dringend empfohlen.

Die Tutorenliste wurde ersatzlos gestrichen. Damit wird die komplette Überarbeitung des Leitfadens „Arbeit mit jungen Suchtkranken“ notwendig.

Um den Aufbau von Arbeitskreisen „Junge Menschen und Sucht“ in den Landesverbänden zu unterstützen, wurde vereinbart, dass ein Treffen im Jahr jeweils in einem anderen Landesverband vorgesehen werden sollte. Dieses zweite Treffen des AK fand dann auch in Saarbrücken statt. Vertreter des Vorstandes des LV Saarland nahmen an der Sitzung teil. Ein AK JuMuS wurde im Saarland im November 2006 gegründet. Der AK will die Interessen junger Suchtkranker im Landesverband vertreten, Projekte anbieten und eine Plattform bieten zum Austausch von Ideen und Problemen.

### 3.3 Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter/innen: *Andreas Bosch, Frank Dietrich, Heinz von Frieling, Catherine und Michael Christian Knorr, Käthe Körtel, Ute Krasnitzky-Rohrbach, Lothar Simmank.*

Der Arbeitskreis erhielt personelle Verstärkung: *Karola Albrecht, Paul-Peter Jakobi, Manfred Kessler, Elisabeth Stege* arbeiten seit dem Berichtsjahr mit.

In den zwei Treffen des AK ging es um:

1. Die Herausgabe des Freundeskreis-Journals (Inhalte, Gewinnung von Autoren, Gestaltung, Auswahl Titelblatt etc.)

Die Ausgabe 1/2007 erschien unter dem Titel: Miteinander reden – Suchtkranke Eltern und ihre Kinder. Das Heft wurde der neuen Gestaltungslinie des Bundesverbandes (Logo oben links, unten rechts Bogen, in Orange-Farbton HKS 7 K, grau abgesetzt) angepasst.

Im Vorstand des Bundesverbandes wurde wiederholt der Verteiler des Freundeskreis-Journals kritisch angesprochen und schließlich beschlossen, zukünftig die Versendung des Freundeskreis-Journals **an die Mitglieder (die Mitgliedsbeitrag zahlen) über den jeweiligen Freundeskreis** vorzunehmen, d.h. es wurde von



Einzelversand auf „Gruppenversand“ umgestellt. Notwendig dazu war die Neuerfassung der Versanddaten.

Um die Umstellung organisatorisch bewältigen zu können, wurde die Ausgabe 2/2007 des Freundeskreis-Journals ausgesetzt. Stattdessen wurde im November ein „Info-Brief“ an die Gruppen gesandt, der auch über die Umstellung informierte und aktuelle Infos aus der Freundeskreisarbeit auf Orts-, Landes- und Bundesebene enthielt.

Interessierte, Beratungsstellen, Fachkliniken etc. haben die Möglichkeit, das Freundes-Journal als Abonnement zum Preis von 6,00 EURO (incl. Porto) zu beziehen.

Erste Planungen für die Ausgabe 1/2008 des Freundeskreis-Journals zum Bundeskongress-Thema wurden vorgenommen. Die Ausgabe informiert detailliert besonders über die SINUS-Studie der Lebenswelten in Deutschland .

## 2. Info-Materialien

Das Info-Material des Bundesverbandes wurde auf die neue Gestaltungslinie umgestellt, das Faltblatt „Das sind wir“ neu herausgebracht.

Das Adressenverzeichnis wurde komplett überarbeitet und neu gedruckt.

Der seit Jahren existierende Folien-Ordner zur „Organisation der Freundeskreise“ wurde überarbeitet und steht als Power Point Präsentation (PPP) für die LV und Gruppen zur Verfügung.

Ebenfalls vorbereitet wurde die Erstellung der „Imagebroschüre“ der Freundeskreise.

## 4. Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung 2007 des Bundesverbandes fand vom 4. bis 6. Mai im Hotel „Zum Stern“ in 32805 Horn-Bad Meinberg statt. Sie wurde ausgerichtet vom Landesverband Nordrhein-Westfalen. Als Gäste begrüßt werden konnten: der 1. stellv. Landrat des Kreises Lippe, Karl Dittmar, der Bürgermeister von Horn-Bad Meinberg, Eberhard Block, sowie die Landespfarrerin Renate Niehaus.

Die 40 (von 41) anwesenden Delegierten nahmen den Tätigkeitsbericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle entgegen, den Kassenbericht und Prüfbericht 2007 und erteilten dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Eine Satzungsänderung wurde im § 6 (5) vorgenommen.

Das seit 1999 bestehende Leitbild wurde überarbeitet und verabschiedet. Es wurde neu gedruckt.

Besprochen und beschlossen wurden

- Inhalte, Ablauf, Thema, Anmeldeverfahren des Bundeskongresses.
- Die Arbeit der Arbeitskreise.
- Projekte
  - „Brücken bauen – Junge Suchtkranke und Selbsthilfe“ und hier insbesondere wie das Thema auch nach Beendigung des Projektes in den Landesverbänden und Gruppen präsent und junge Suchtkranke auch weiterhin eine wichtige Zielgruppe unserer Arbeit bleiben.



- „Kindern von Suchtkranken Halt geben“. Zum Abschluss des Projektes wurde ein Faltblatt erarbeitet, mit Anregungen „Was kann die Sucht-Selbsthilfe tun?“
- Informiert wurde über die Planung eines neuen Projektes, das den Aspekt Gesundheit und Sucht-Selbsthilfe in den Mittelpunkt stellen soll.

## 5. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist wie folgt besetzt:

Käthe Körte, Dipl. Sozialpädagogin, Suchtreferentin und Geschäftsführerin (39 Std. / Woche)

[k.koertel@freundeskreise-sucht.de](mailto:k.koertel@freundeskreise-sucht.de)

Ute Krasnitzky-Rohrbach, Lehrerin, Suchtreferentin (35 Std./Woche)

[u.krasnitzky@freundeskreise-sucht.de](mailto:u.krasnitzky@freundeskreise-sucht.de)

Claudia Lorenz, Bürokauffrau (25 Std./Woche)

[c.lorenz@freundeskreise-sucht.de](mailto:c.lorenz@freundeskreise-sucht.de)

### 5.1 Die Geschäftsstelle als „Dienstleister“

Die Geschäftsstelle in Kassel

- versteht sich als Dienstleister für die bundesweiten Freundeskreise und Landesverbände,
- unterstützt die Mitglieder und die ehrenamtlichen Gruppenbegleiter/innen,
- organisiert und führt Seminare zur Aus- und Fortbildung von Multiplikator/innen durch,
- führt Projekte durch (BMG, Krankenkassen)
- koordiniert die Verbandsaktivitäten,
- pflegt die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und Organisationen in der Suchtkrankenhilfe auf Bundesebene,
- berät und vermittelt Suchtkranke und Angehörige in die Sucht-Selbsthilfegruppen und an die Beratungs- und Behandlungsstellen.

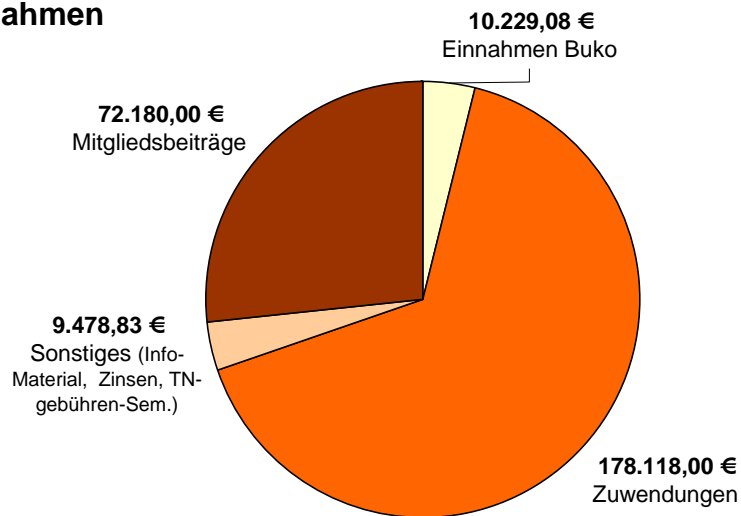
Durch unser Informationsmaterial und die Öffentlichkeitsarbeit durch Projekte (z.B. „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ und „Brücken bauen - Junge Suchtkranke und Selbsthilfe“), gehen weiter zahlreiche Anfragen in der Geschäftsstelle ein, die zum einen Informationen und Materialien zu Suchtproblemen anfordern, aber auch Nachfragen nach Hilfemöglichkeiten (durch Beratungsstellen, Fachkliniken und Selbsthilfegruppen) betreffen. Überwiegend sind es Angehörige (Ehefrauen/ Ehemänner, Töchter und Söhne, aber auch Großeltern und Freunde), die sich an den Bundesverband wenden.

Info-Material wird angefordert von Gesundheitsämtern, Schulen, Präventionsstellen etc.. Feststellen konnten wir, dass uns zunehmend Anfragen nach Materialien (insbesondere zum Thema „Kinder von Suchtkranken“) aus Österreich und der Schweiz erreichten.



## 6. Finanzbericht

### 6.1 Einnahmen



Gesamt: 270.005,91 €

### Unsere Arbeit wird maßgeblich unterstützt durch:

#### 6.1.1 Zuwendungen der DRV-Bund

Auch im Berichtsjahr erfolgte durch die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund) eine finanzielle Zuwendung in Form der Finanzierung von Personalstellen (plus Sachkosten) von den beiden Suchtreferentinnen des Bundesverbandes gemäß § 31, Abs. 1, Nr. 5, SGB VI.

Dieser Betrag ist seit Jahren unverändert und deckt damit Tariferhöhungen nicht ab.

#### 6.1.2 Projektmittel des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)

Über Projekte (zuletzt Projekt „Brücken bauen – junge Suchtkranke und Selbsthilfe“) erhält der Bundesverband Zuwendungen für anteilige Personalkosten für die Projektleitung und Bürokräft sowie Sachkosten. Projekte werden vom BMG und der DHS fachlich / inhaltlich begleitet.

#### 6.1.3 Zuwendungen durch Krankenkassen

Die gesetzlichen Krankenkassen haben auf der Grundlage des § 20 Abs. 4 SGB (Sozialgesetzbuch) V den Auftrag, die Selbsthilfe auf Orts-, Landes- und Bundesebene im Gesundheitsbereich zu fördern.

Auch im Berichtsjahr profitierte der Bundesverband von dieser Förderung – durch Pauschal- und Projektmittel.

Insgesamt erhielt der Bundesverband auch in 2007 Fördermittel in Höhe von 51.500 €



Über den BKK Bundesverband wurde aus Projektmitteln im Rahmen des Projektes „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ zum Abschluss die Herausgabe einer „Praxishilfe“ gefördert. Diese gibt Anregungen zur Gesprächsführung mit Eltern und Kindern für die im Projekt benannten Arbeitsfelder.



Die gewährten pauschalen Mittel wurden maßgeblich für die Betreuungs- und Beratungstätigkeit sowie für den Druck oder Nachdruck von Informationsmaterialien für die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen eingesetzt.

Wir sagen an dieser Stelle den Krankenkassen



Förderpool „Partner der Selbsthilfe“ (BKK, IKK, Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkasse, See-Krankenkasse und Bundesknappschaft

Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen (TK, KKH, HMK, HEK, HZK, KEH und GEK)

sowie der Deutschen Rentenversicherung Bund und dem Bundesministerium für Gesundheit

herzlichen Dank für diese Unterstützung.

#### 6.1.4 Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf der Delegiertenversammlung am 28. / 29. April 2001 in Elbingerode beschlossen und beträgt seit dieser Zeit 10,00 € pro Mitglied/Jahr.

Auch im Berichtsjahr ist eine weitere Abnahme der satzungsgemäßen Mitglieder gegenüber 2006 um 4,7 % festzustellen

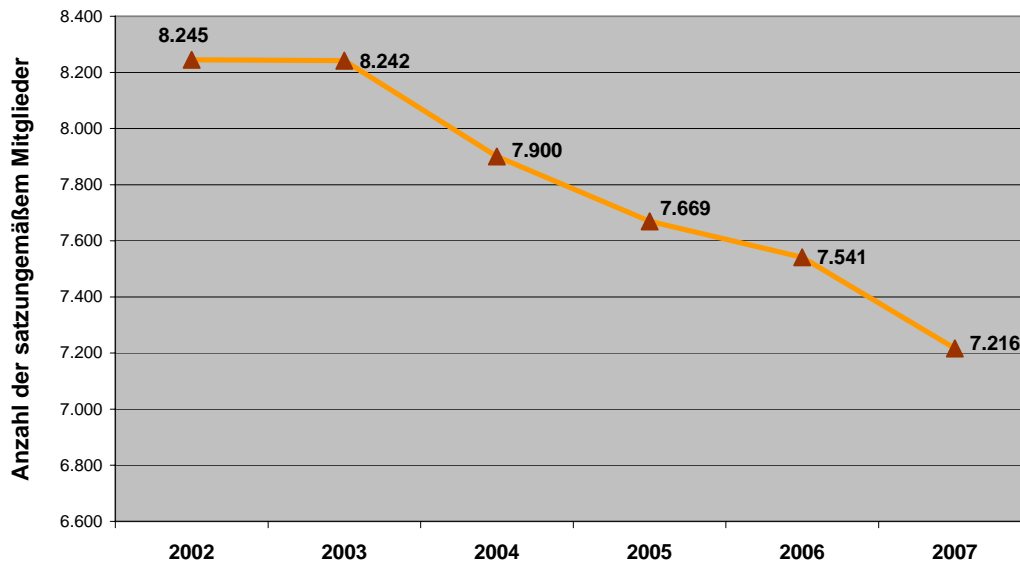
Es ist weiterhin schwierig, in den Gruppen Gruppenteilnehmer/innen als Mitglieder zu gewinnen, die bereit sind, Mitgliedsbeiträge zu entrichten. Zunehmend stellt sich zudem das Problem, dass Arbeitslosigkeit bzw. geringe Einkommen die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen erschweren. Für die Gruppen, die Landesverbände und den Bundesverband bedeutet dies letztendlich, dass notwendige Aktivitäten, wie Angebote zur Aus- und Fortbildung, Info-Materialien etc., kaum noch zu finanzieren sind.





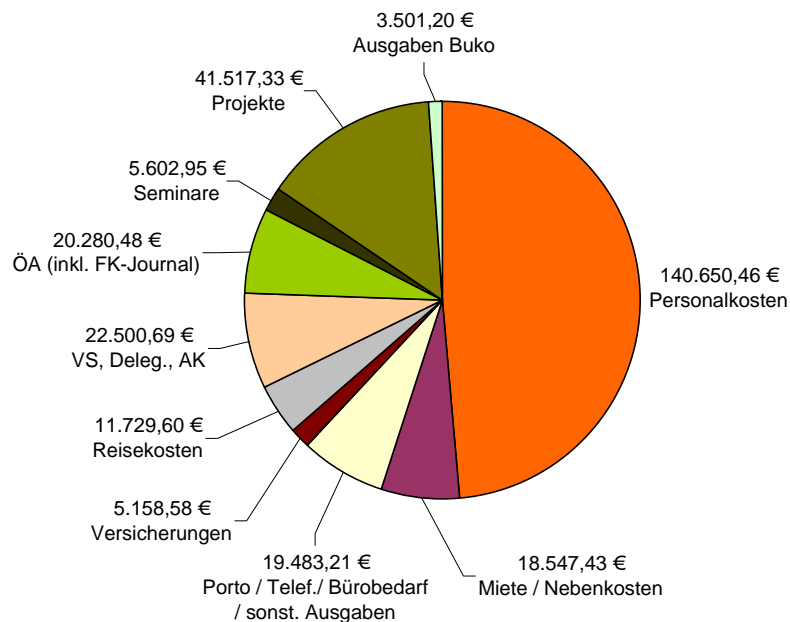
Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der satzungsgemäßen Mitglieder 2002 bis 2007.

Entwicklung satzungsgemäße Mitglieder 2002 - 2007



## 6.2 Ausgaben

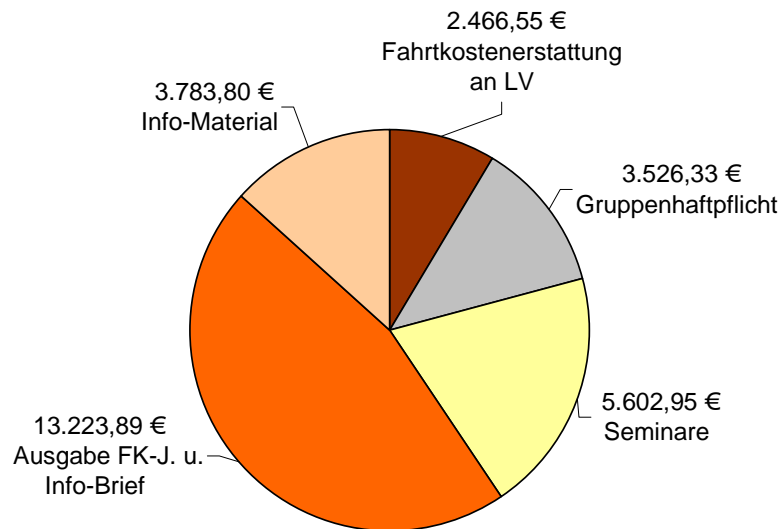
Die nachstehenden Grafiken zeigen die Ausgaben des Bundesverbandes.



Gesamt: 288.971,93



Von 72.180,00 € Mitgliedsbeiträgen gingen zurück an LV und Gruppen (direkt / indirekt) 28.603,52 € (39,6%)



## 7. Projekte

### 7.1 „Brücken bauen – junge Suchtkranke und Selbsthilfe“

Das Projekt – vom BMG mit einer Laufzeit von 2 Jahren finanziell gefördert - ist seit Mitte 2006 abgeschlossen. Es freut uns, dass wir feststellen können, dass das Thema Junge Suchtkranke und Freundeskreise jedoch auf allen Ebenen weiter präsent ist.

So bieten Landesverbände und Gruppen Seminare für junge Suchtkranke an; aktiv wird von Seiten der Landesverbände die Gründung von Arbeitskreisen JuMuS unterstützt.

Beim Bundesverband haben sich die nachfolgend (von Jürgen Roth, Sprecher des AK JuMuS-Bund) beschriebenen Angebote zur Integration junger Suchtkranker in die Freundeskreise fest etabliert:

#### 7.1.1 Maßnahmen des Bundesverbandes im Bereich „Junge Suchtkranke“

##### • Arbeitskreis Junge Menschen und Sucht (AK JuMuS) Bund

Der Arbeitskreis besteht aus 15 Teilnehmer/innen. Bisher sind noch nicht alle Landesverbände vertreten – dies ist aber gewünscht und wird angestrebt. Die Aufgabe des Arbeitskreises besteht darin, Erfahrungen aus den verschiedenen Landesverbänden auszutauschen und diese, wenn möglich, im eigenen Landesverband weiterzugeben. Durch die Bildung eines bundesweiten „Netzwerkes“ sollen diejenigen Unterstützung finden, die junge Suchtkranke für die Freundeskreise gewinnen wollen.

Im AK sollen Ideen entwickelt werden, wie jüngere Suchtkranke mehr in die Freundeskreise integriert werden können (Leitfaden) bzw. sollen Mittel entworfen werden, wie man diese Personen evtl. besser erreichen kann (Flyer). Die Mitarbeit an



Großveranstaltungen wie Bundeskongress (Moderation von Arbeitsgruppen beim Bundeskongress) oder an Projekten (Brücken bauen) soll helfen, das Thema innerhalb der Freundeskreise bewusster zu machen. Sollten Landesverbände, die bisher nicht vertreten sind, Interessierte finden, die hier mitarbeiten wollen, so kann dies an die Geschäftsstelle in Kassel gemeldet werden. Teilnehmer/innen aus Landesverbänden, die bisher mit mehreren Personen vertreten sind, ziehen sich dann aus dem Arbeitskreis zurück.

- **Rotenburg-Seminar**

Das Rotenburg-Seminar findet einmal jährlich im Haus der Begegnung in Rotenburg an der Fulda statt. Es ist ein Angebot an alle, die in ihrem Freundeskreisumfeld etwas für jüngere Suchtkranke tun wollen bzw. dies auch schon tun und die darüber Informationen oder einen Erfahrungsaustausch suchen und sich das notwendige „Handwerkszeug“ zum jeweiligen Hauptthema holen wollen. Es gibt jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt, der im AK JuMuS-Bund besprochen wird (z.B. Umgang mit Konflikten, Gruppengründungen, Rhetorik,...). Mit Lothar Leupold aus Schleswig-Holstein werden die Themen von einem professionellen Moderator vermittelt, der die Freundeskreise aus langjähriger Arbeit für den LV Schleswig-Holstein kennt. Es können jeweils 20 – 25 Personen teilnehmen, die gemischt zusammengesetzt sein können, d.h. – aus Teilnehmer/innen von früheren Seminaren und neuen Interessierten. Die Einladungen mit der Kurzbeschreibung des Themenschwerpunktes gehen sowohl an die bisherigen Teilnehmer/innen als auch zur Weitergabe an Interessierte an die Landesverbände.

Der Teilnahmebeitrag liegt bei 30,00 € - keine Fahrtkostenerstattung durch den BV.

- **WTU in Fachkliniken**

Ein neues Angebot seit 2006 stellt das WTU (Wir treffen uns) dar. Es findet einmal im Jahr in einer Fachklinik statt (bisher zweimal in Richelsdorf). Da dieses Treffen auch durch die Fachkliniken sehr begrüßt wird, soll jeweils eine andere Fachklinik für die Durchführung angesprochen werden.

Das WTU dient dem Erfahrungsaustausch untereinander und mit den jüngeren Patienten der Fachklinik. Dadurch sollen direkt Informationen von jüngeren Suchtkranken erhalten werden, wie Selbsthilfe von ihnen gesehen wird, was sie von einer Gruppe für sich erwarten, um attraktiv für sie zu sein. Die Teilnehmer/innen des WTU berichten über die Arbeit und ihre persönlichen Erfahrungen in den Freundeskreisen.

20 – 25 Personen können am WTU teilnehmen. Die Einladungen gehen ebenfalls an die bisherigen Teilnehmer/innen und zur Weitergabe an Interessierte an die Landesverbände. Teilnahmebeitrag 30,00 € - keine Fahrtkostenerstattung durch den BV.

## **7.2 Projekt „Kindern von Suchtkranken Halt geben“**

Das Projekt endete im Berichtsjahr. Der letzte von insgesamt fünf Fachtagen fand im Februar in Stuttgart mit 98 Teilnehmer/innen statt. Die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg stellte dazu ihren Tagungsraum im Service-Zentrum, Rotebühlstr. zur Verfügung, der Direktor der DRV hielt ein Grußwort. Tatkräftig unterstützt wurde der Bundesverband durch Mitarbeiter/innen des Landesverbandes Württemberg: Die Vorsitzende, Hildegard Arnold, hielt ein Referat zum Thema:



„Kinder und deren süchtige Eltern – Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfe“. Martin Walter stellte die Familienarbeit im Landesverband vor: Kind-Eltern-Seminar, Familienseminar im Rahmen eines zweiwöchigen Zeltcamps und das Familienwochenende „Wasserbombe“.

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des LV Württemberg versorgten in den Pausen die Teilnehmer/innen mit selbst gemixten alkoholfreien Cocktails, die sehr gut ankamen.

Schließlich wurde aus all den im Projekt deutlich gewordenen Bedürfnissen und Erfahrungen noch eine Praxishilfe „Leitfaden für Multiplikatoren“ erstellt, der Personen, die in ihrem Arbeitsfeld mit Kindern zu tun haben, Hilfestellung – z.B. in der Gesprächsführung mit betroffenen Kindern und Eltern - vermittelt.

Eine besondere Anerkennung erfuhr das Projekt durch die Auszeichnung mit dem „BKK-Sonderpreis für vorbildliche Selbsthilfeförderung“, der im November im Roten Rathaus in Berlin in Anwesenheit der Geschäftsführerin des Bundesverbandes und der stellv. Vorsitzenden Brigitte Sander-Unland verliehen wurde.

Als Begründung für die Entscheidung wurde genannt: „Kinder von Suchtkranken haben ein hohes eigenes Erkrankungsrisiko. Daher ist der Ansatz, sie zu stärken, ein besonderes Anliegen. Das Projekt hat es durch eine breit angelegte Marketingstrategie geschafft, viele Pädagogen und andere Multiplikatoren für das stille Leid dieser Kinder zu sensibilisieren und ihnen Strategien und Handlungsempfehlungen zum konstruktiven Umgang mit der Problematik zu vermitteln“.

An der gelungenen Durchführung des Projektes waren weiter – neben zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus den Gruppen und Landesverbänden - maßgeblich mit beteiligt: Ingrid Arenz-Greiving (u.a. inhaltliche Konzeption des Projektes, Textgestaltung der Broschüren und Leitung der Fachtage), Jacqueline Engelke (Moderation der Fachtage und Pressearbeit), Lothar Simmank (Konzeption und Umsetzung von Broschüren, Faltblättern und Plakaten). Ihnen ebenfalls einen besonderen Dank!

Besonders wichtig ist, dass auch dieses Projekt in den Landesverbänden und Gruppen eine Verankerung und Verstetigung gefunden hat. Das Thema ist in den Gruppen „angekommen“.

Ein neues Projekt wurde geplant:

### **7.3 „Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung – S.o.G.“**

Das Projekt wurde von den Geschäftsführer/innen der fünf Selbsthilfeverbände – nach Rück- und Absprache in den Vorständen der einzelnen Verbände – geplant und Ende 2007 beim Bundesministerium für Gesundheit beantragt. Die Bewilligung durch das BMG liegt inzwischen vor.

**Die Laufzeit beträgt 2 ½ Jahren (01.04.2008 - 30.09.2010)**



### 7.3.1 Suchtselbsthilfe in Deutschland

Die Suchtselbsthilfe leistet in Deutschland anerkannte und unverzichtbare Arbeit in der Hilfe und Nachsorge für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige. Neben einer Vielzahl und Vielfalt von Gruppen werden Einzelberatungen und eine breite Palette von weiterführenden Aktivitäten im Bildungs- und Freizeitbereich angeboten.

Sucht-Selbsthilfe als lebensnahes, alltagsorientiertes und langfristig begleitendes Unterstützungssystem ist besonders für Suchtgefährdete und Suchtkranke und deren (Familien-)Umfeld bei der Überwindung einer Suchterkrankung von unschätzbare Bedeutung.

### 7.3.2 Problemstellung

Die Angebotsstrukturen der Gruppen sind grundsätzlich auf Veränderungsprozesse - weg von der Sucht und hin zu einer abstinenten, zufriedenen Lebensführung - ausgerichtet.

Oftmals fällt es Menschen jedoch schwer, ihren Lebensstil über das „notwendige Maß“ (Abstinenz vom Suchtmittel bzw. Veränderung des suchtbezogenen problematischen Verhaltens) hinaus zu verändern. Fehl- oder Mangelernährung, Bewegungsmangel, Rauchen, Stress und ungesunde Lebensrhythmen werden beibehalten. Die durch den Suchtmittelkonsum oder den andauernden Stress als Angehörige/r bedingten Schädigungen können langfristig negative Folgen für die Gesundheit, für das Wohlbefinden und die psychische Stabilität haben. Ändert sich der Lebensstil nicht, besteht erhöhte Rückfallgefahr in alte Konsummuster und Verhaltensweisen.

### 7.3.3 Projektziele

In dem Projekt „S.o.G. - Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“ soll es darum gehen, die Angebotsstrukturen in den Gruppen gezielt um Themen besonders im Bereich körperliche Gesundheit zu erweitern. Die Arbeit der Sucht-Selbsthilfe geht über die unmittelbare Bewältigung der Sucht(mittel)problematik hinaus. Daher ist zur langfristigen Stabilisierung und zur positiven Veränderung des Lebensstils sowohl körperliche als auch psychosoziale Gesundheit von hoher Bedeutung. In dem Projekt sollen folgende Themenkomplexe bearbeitet und für die Umsetzung in die Gruppenarbeit „vor Ort“ aufbereitet werden:

- Bewegung und Sport;
- Gesundheitsbewusste Ernährung;
- Tabakkonsum - Rauchfrei leben (Problematisierung des Rauchens und Angebote Tabakentwöhnung für „ausstiegswillige“ Raucher/innen).

### 7.3.4 Projektstruktur

Es werden Projektgremien (die sich bereits im „Projekt Brücken bauen“ bewährt haben) eingerichtet:



- Projektsteuerungsgruppe (PSG)  
(bestehend aus den Geschäftsführer/innen der fünf Selbsthilfeverbände)
- Verbandsinterne Arbeitsgruppe (ViAG)  
(bestehend aus 5 – 7 Personen des jeweiligen Verbandes – hier: Freundeskreise)
- Verbandsübergreifende Arbeitstreffen (VüAT)  
Teilnehmer/innen sind hier die Mitarbeiter/innen der ViAGs sowie die PSG

### 7.3.5 Maßnahmen im Projektablauf

#### „Kick-off“-Veranstaltung

In einer Auftaktveranstaltung (genannt „Kick-off“-Veranstaltung) werden den durch die Verbände ausgewählten Teilnehmer/innen der Workshops und den Referenten zum einen die Inhalte und Ziele dieses Projektes vermittelt. Zum anderen sollen die Rahmenbedingungen von positiver Veränderung und gesundheitsförderndem Verhalten in der Sucht-Selbsthilfe erarbeitet werden.

Ebenso hat diese Veranstaltung zum Ziel, die Multiplikator/innen des Projekts, die Interesse an der Teilnahme in den Workshops gezeigt haben, auf ihre Rolle vorzubereiten, Motivation für die Mitarbeit zu stärken und gleichzeitig methodisch die Grundlagen von Motivationsentwicklung und –verstärkung zu vermitteln.

#### Workshops

Die einzelnen Themenkomplexe „Ernährung“, „Bewegung/Sport“ und „(Nicht-)Rauchen“ sollen im **Jahr 2009 in vier Regionen** (also im Süden, Westen, Norden und Osten) verbandsübergreifend in **Workshops (mit je 3 Wochenend-Veranstaltungen - von Freitagabend bis Sonntagmittag - )** engagierten ehrenamtlichen Multiplikator/innen aus den 5 Verbänden vermittelt werden.

Von den Freundeskreisen sollten sich dazu 20 Teilnehmer/innen finden, die durch die LV zur Teilnahme vermittelt werden und dort eingebunden sind. Diese Multiplikator/innen sollen dann die Themen in die Arbeit der Verbände bzw. in die Arbeit der Gruppen vor Ort transportieren.

#### Praxisleitfaden

Zum Abschluss des Projektes wird ein Praxisleitfaden erarbeitet, der die Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts festhalten wird und die eigene Arbeit in den Gruppen und Landesverbänden unterstützen soll. Mit diesem Leitfaden sollen ehrenamtliche Kräfte in die Lage versetzt werden, wichtige gesundheitsbezogene Themen aufzugreifen, um damit die Arbeit ihrer Gruppe zu optimieren und sie um einen weit reichenden gesundheitsbewussten Ansatz zu erweitern.

Der Leitfaden steht dann den Multiplikatoren, die im Projekt mitgearbeitet haben, aber auch den Gruppen und LV zur Umsetzung zur Verfügung.

### 8. Weitere „Schlaglichter“ unserer Arbeit:

- **Jubiläen der Freundeskreise**  
- Der Vorsitzende und die Geschäftsführerin nahmen an der 50-Jahr-Feier des Landesverbandes Württemberg teil.



- Der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Saarlouis e.V. feierte am 20. Mai sein 25-jähriges Jubiläum. Gleichzeitig zog sich die langjährige Vorsitzende Helga Thiery aus dem Vorstand des Freundeskreises zurück. Der Vorsitzende, Rolf Schmidt, nahm am Jubiläum teil. In seiner Laudatio würdigte er die Arbeit von Helga Thiery, die auch lange Jahre im Vorstand des Bundesverbandes aktiv war.
- Am 25-jährigen Jubiläum des Freundeskreises Neumarkt sowie am 15-jährigen Jubiläum des Landesverbandes Sachsen nahm Rolf Schmidt teil.

- **Beteiligung der Freundeskreise am Deutschen Evangelischen Kirchentag**

Gemeinsam mit dem GVS, dem BKD und dem BKE wurde in bewährter Kooperation auf dem „Markt der Möglichkeiten“ die Arbeit und Angebote der Evangelischen Suchtkrankenhilfe präsentiert.

Viele Ratsuchende und Interessierte besuchten den Freundeskreis-Stand. Die Vertreter/innen der Freundeskreise (Ehepaar Dietrich, Ehepaar Bräuer-Wegwerth, Brigitte Sander-Unland, Ute Krasnitzky-Rohrbach) standen für Fragen und Auskünfte und auch für längere, intensive Gespräche zur Verfügung.

Eine „Marktplatz-Veranstaltung“ zum Thema „Suchtmittel in Partnerschaft und Familie – Wer hat hier eigentlich das Problem?“ wurde von Birgit Laaser (BKD) und Ute Krasnitzky-Rohrbach inhaltlich vorbereitet und moderiert.

- **Suchtwoche 2007 „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“**

Die Landesverbände und Freundeskreise beteiligten sich aktiv an der Gestaltung der Suchtwoche der DHS, die im Zeitraum 14. bis 18. Juni durchgeführt wurde.

So gab es Veranstaltungen und Aktionen in Einkaufszentren, Info-Stände in Fußgängerzonen, auf Marktplätzen und in Kaufhäusern, Tage der offenen Tür, Presseartikel in Zeitungen und verstärkte Beteiligung an der Mitgestaltung von Sucht-Gottesdiensten.

Die Geschäftsstelle hatte über die Planung und den Ablauf der Suchtwoche ständig informiert und zur Mitarbeit – um die Freundeskreise in der Öffentlichkeit bekannt zu machen – geworben und Aktivitäten unterstützt, z.B. durch Info-Materialien etc..

- **Teilnahme an externen Veranstaltungen**

- Im Oktober fand in Hannover die ExpoWal – eine unglaubliche Kirche (dies ist ein Projekt des Landesvereins für innere Mission in der Ev. Luth. Kirche Hannover) statt. Die Freundeskreise Württemberg hatten sich um den Werte-Award bei der Neues Leben Stiftung beworben. Auf der ExpoWal fand die Bekanntgabe der Sieger statt und bot die Möglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Rolf Schmidt nahm als Vertreter des Bundesverbandes an der Veranstaltung teil.

- **Pressekonferenz der Drogenbeauftragten der Bundesregierung**

Auch in diesem Jahr fand die traditionelle Pressekonferenz und Jahrestreffen der Fachzeitschriften der Drogenbeauftragten im BMG in Berlin statt. Vorgestellt wurde der Jahresbericht 2007 zum Stand der Drogenproblematik in Europa, als auch der Bericht des nationalen Reitox-Knotenpunktes zur Drogensituation 2006/07 in Deutschland. Rolf Schmidt vertrat die Freundeskreise und fand am Rande der Veranstaltung Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Drogenbeauftragten, Sabine Bätzing.



## 9. Kooperation und Vernetzung

### 9.1 BKD, BKE, Guttempler, Kreuzbund

Zu wichtigen Partnern des Bundesverbandes der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe sind die vier weiteren Selbsthilfe- und Abstinenzverbände geworden. Dies zeigt sich sehr eindrücklich in der inzwischen gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten.

Ein großer Respekt und eine große Kooperationsbereitschaft bilden die beste Grundlage für ein „starkes“ Auftreten der Sucht-Selbsthilfe in Deutschland nach außen.

Fest etabliert hat sich inzwischen die jährliche Klausurtagung der fünf Sucht-Selbsthilfeverbände in Bad Driburg. Diese fand vom 24. bis 25. August statt. Zentrale Themen waren:

- Entwicklung des Projektes „Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“
- Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der gemeinsamen Statistik 2006 der 5 Verbände
- Austausch über Krankenkassen-Förderung gem. § 20 SGB V
- Informationen über die Arbeit des europäischen Netzwerkes der Sucht-Selbsthilfeorganisation EMNA (= **E**uropean **M**utual **H**elp **N**etwork für **A**lcohol **R**elated **P**roblems).
- Das BKE und die Freundeskreise stellten (nach Abstimmung im Vorstand) einen Antrag auf Mitgliedschaft bei EMNA. Anlässlich der am Rande der DHS-Fachkonferenz stattfindenden Vorstandssitzung von EMNA stellten die Geschäftsführerin der Freundeskreise und die Vorsitzende des BKE die Arbeit und Organisation ihrer Verbände vor.

### 9.2 Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe (GVS)

Die Stabilisierung des GVS geht weiter im zurückliegenden Jahr wurden viele Aufgaben bewältigt. Fachlich hat der GVS aktuelle Themen zeitnah und qualifiziert aufgegriffen und damit in der suchtpolitischen Landschaft Beachtung gefunden.

#### • Vorstand und Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende, Rolf Schmidt, vertritt die Freundeskreise im Vorstand und in der Mitgliederversammlung.

Arbeitsaufgaben u.a.:

- Im Zuge des Dienstantritts des neuen Geschäftsführers fanden fünf Werkstattgespräche statt, in denen die Arbeitsbereiche, Problemfelder, die Finanzen und die Kommunikationsstruktur des GVS besprochen wurden.
- In neu gebildeten Arbeitsgruppen wird derzeit die Beitrags- und Mitgliederstruktur überarbeitet.
- Ebenfalls als wichtiges Thema wird die Regionalisierung der Strukturen und Verbände diskutiert.
- Anfang 2007 wurde eine Tagung zum Thema „Mediensucht“ unter besonderer Berücksichtigung der Selbsthilfe erfolgreich durchgeführt.





- Für den Bereich Glücksspielsucht wird an einer Positionierung gearbeitet.

1957 wurde in Kassel der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe (GVS) zur Unterstützung von Einrichtungen, Diensten und Organisationen in der Suchtkrankenhilfe der DIAKONIE gegründet. Im November wurde nun in Berlin das 50-jährige Jubiläum anlässlich einer Feierstunde und eines Symposiums, in dem namhafte Wissenschaftler aus der Suchtforschung eine Standortbestimmung vornahmen, begangen.

Eine anlässlich des Jubiläums erstellte Festschrift wurde herausgegeben. Die Geschäftsführerin beschrieb dort die Entwicklung und Mitarbeit der Freundeskreise im GVS.

- **Fachbereich Selbsthilfe**

Zum Fachbereich Selbsthilfe des GVS gehören das BKD, BKE, Freundeskreise und ein Vertreter des Fachbereichs Selbsthilfe der Evang. Methodistischen Kirche. Unter Leitung der Sprecherin des Fachbereiches Selbsthilfe, der Vorsitzenden des BKE, fanden zwei Treffen (5.3. und 27.8.) statt.

Hier ging es in der ersten Sitzung im Berichtsjahr um folgende Themen:

Überarbeitung Suchtkrankenhelferausbildung:

Hier soll es eine Grundausbildung mit verbindlichen Standards, die Schaffung von Modulen (z. B. für den betrieblichen Ansprechpartner sowie für den Gruppenleiter) geben. Koordination und Außendarstellung der Helferausbildung soll über die Plattform GVS erfolgen.

Befragung zum Thema freie Selbsthilfegruppen:

Neben den in den drei diakonischen Suchtselbsthilfeverbänden (BKD, BKE, Freundeskreise) organisierten Gruppen gibt es ca. 1.200 so genannte freie Selbsthilfegruppen auf lokaler und regionaler Ebene, die sich vor allem rund um Suchtberatungsstellen der Diakonie, evangelische Gemeinden und anderen diakonischen Einrichtungen gebildet haben. Die Befragung soll den Förderungsbedarf dieser Gruppen erheben. Mit Förderung ist eine strukturelle, materielle und/oder innovative Unterstützung gemeint. Fragen zum Bekanntheitsgrad und Interesse an einer Anbindung an einen der drei evangelischen Suchtselbsthilfeverbände sollen ebenfalls aufgenommen werden. Der vom Suchtreferenten des GVS vorgelegte Fragebogenentwurf wurde mit den Mitgliedern abgestimmt. Die Ergebnisse der Befragung sollen im Fachbereich ausgewertet werden.

DEKT 2007:

Gemeinsam wurde die Darstellung der drei Verbände und des GVS im Markt der Möglichkeiten auf dem Kirchentag 2007 besprochen und geplant (s. auch unter Punkt 7).

Newsletter Fachbereich Selbsthilfe:

Zur Verbesserung der internen Kommunikation des Fachbereiches Selbsthilfe wurde ein „Newsletter“ konzipiert. Versuchsweise soll dieser Newsletter quartalsweise erscheinen und Beiträge der evang. Selbsthilfeverbände transportieren.



### 9.3 Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

#### - Suchtwoche 2007 „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“

Mit einer Auftaktpressekonferenz wurde die Suchtwoche im März gestartet. Für die Darstellung und Mitarbeit der Gruppen wurden Materialien erstellt: Z-Cards (Test zum Alkoholkonsum mit Patentfaltung), Aktionszeitung, Plakate.

Die Freundeskreise beteiligten sich aktiv (s. auch Pkt. 7 )

Der gute Erfolg der Suchtwoche wird eine weitere Aktion in 2009 wahrscheinlich werden lassen.

#### - Fachkonferenz 2007

Mannheim war der Veranstaltungsort für die diesjährige Fachkonferenz der DHS. Knapp 500 Teilnehmer/innen tauschten zum Thema „Alkohol – neue Strategien für ein altes Problem?“ ihre Erfahrungen aus. Sie wollen auf der einen Seite Menschen mit Alkoholproblemen noch besser helfen und auf der anderen Seite Strategien entwickeln, um alkoholbedingte Probleme und Schäden in Deutschland zu reduzieren.

Die DHS forderte

- die Alkoholindustrie auf, sich ihrer Verantwortung beim Verkauf und Vertrieb bewusst zu sein und alles daran zu setzen, dass weder Kinder und Jugendliche noch bereits erkennbar alkoholisierte Personen alkoholische Getränke erhalten,
- ein Werbeverbot für alkoholische Getränke. Für ein nachweislich gefährliches Produkt darf nicht geworben werden,
- die Politik auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, dass weniger Alkohol getrunken wird und dadurch die Probleme und Schäden reduziert werden.

#### - Fachausschuss Selbsthilfe

Im Fachausschuss Selbsthilfe – vertreten sind dort AWO, BKD, BKE, Freundeskreise, Guttempler, Kreuzbund, Deutsche Rote Kreuz, Synanon – gab es in den zwei Treffen u.a. folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Austausch über die Projekte der Selbsthilfe-Verbände
- Beteiligung an der Suchtwoche
- Veränderungen der Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen und ihre Verbände gem. § 20 Abs. 4 SGB V
- Vorbereitung der Sucht-Selbsthilfe-Konferenz 2008 in Erkner – Titel und Programm der Tagung, Planung von Arbeitsgruppen und Besetzung mit Moderatoren, Gestaltung eines geselligen Abends.



# Imagebroschüre „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Wer? Wie? Was?“



3

## Inhaltsverzeichnis

---

Wer? Wie? Was?	4
Die Zahlen sprechen für sich	6
Definitionssache: Was ist Sucht?	7
Sucht ist eine Krankheit	8
Einfach miteinander reden	9
So kann eine Gruppenstunde aussehen ...	9
Ein Freund versteht mich ...	12
Entstehung und Entwicklung der Freundeskreise	12
Weg- und Lebensbegleitung	14
Freundeskreise als Selbsthilfegruppen	16
Die wichtigsten Merkmale einer Selbsthilfegruppe	18
Die Teilnahme an der Freundeskreis-Selbsthilfegruppe bewirkt ...	18
Das Leitbild	20
Das Logo	21
Arbeit mit Angehörigen	22
Kindern von Suchtkranken Halt geben	24
Christliche Grundwerte	26
Abstinenz – eine (selbst-)bewusste Entscheidung	28
Der Bundesverband der Freundeskreise	32
Die Organisation der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe	37
Die Landesverbände der Freundeskreise	38
Freundeskreis-Mitglied werden	40

## Schutzgebühr

Einzelexemplare	kostenlos
ab 10 Exemplaren	1,00 €/ pro Exemplar (zuzügl. Kosten für Porto und Verpackung)
ab 200 Exemplaren	<u>Sonderpreis:</u> 0,75 €/ Pro Exemplar (zuzügl. Kosten für Porto und Verpackung)
ab 1.000 Exemplaren	<u>Sonderpreis:</u> 0,50 € pro Exemplar (zuzügl. Kosten für Porto und Verpackung)



**Restbestände der Werbematerialien der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe zum Bundeskongress zu beziehen über die Geschäftsstelle.**

Polo-Shirt in weiß oder orange, in den Größen L und XL, Preis 13,00 €



Stofftasche mit dem Aufdruck Logo Bundeskongress 2008, Preis 0,50 €

